

Bemerkenswerte Hausschwammschäden.

Aus der Landesstelle für Pilz- und Hausschwammberatung und dem Mykologischen Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde.

Von Franz Kallenbach, Darmstadt. / Mit zahlreichen Abbildungen.

(10. Fortsetzung.)

Schwammschäden im Keller.

Hierzu Tafeln 12 und 13.

Daß in der feuchten Kellerluft mit allerlei Pilzarten zu rechnen ist, mag eine Selbstverständlichkeit sein. In Kellern, genau wie auch in Bergwerken, kann man ganze mykologische Gärten finden. Auch viele harmlose Pilzarten werden im Keller angetroffen, wie auch die bemerkenswerte Arbeit von Professor Dr. Schanderl im gleichen Hefte bekundet. Der dort geschilderte Kellerschimmel ist auch auf meiner Tafel 12 in der Mitte rechts zu beobachten. Der größte Teil der Decke eines Weinkellers ist dicht mit den schwärzlichen Zunderwatten des Kellerschimmels bedeckt. Deutlich sieht man, wie an manchen Stellen der Decke ganze Fetzen davon herunterhängen.

Doch meine Arbeit soll von gefährlichen Holzzerstörern im Keller berichten. Tafel 13 zeigt links oben neben kleineren Fruchtkörpern einen riesigen Fruchtkörper vom echten Hausschwamm mit über 2 m Durchmesser. Deutlich sieht man, wie auf der Fläche des alten Fruchtkörpers wieder neue kleinere Fruchtkörper mit hellerem Rande hervorbrechen. Welches ist die Ursache dieses Schwammfruchtkörpers? Auf einem Hofgutsbesitz über einem riesigen alten Weinkeller hatte ein Architekt einen neuen Anbau und Umbau bearbeitet im Kostenbetrag von ungefähr 30000 RM. Dabei war ihm entgangen, daß an der Fachwerkkonstruktion des erweiterten Altbaues ein kleiner Schwammschaden vorhanden war. Dieser wurde begünstigt durch die Feuchtigkeit des Neubaus. Über dem Fruchtkörper des angeführten Bildes befand sich im Zimmer über dem Kellergewölbe die unten schwammbefallene Fachwerkwand, wie sie aus dem darunter befindlichen Bild sichtbar ist. Deutlich sieht man die zerstörte Fachwerksschwelle, den zermürbten Fußsockel und die Schwammbildungen, die sich an dem von unten her zermürbten Türpfosten über 1 m hoch in die Höhe erstrecken. Von hier aus hatte der Schwamm auf die Fachwerksmauerkonstruktionen des Neubaus, auf dessen Fußböden mit mehr als 100 qm Bodenfläche übergreifen. Die Beseitigungskosten beliefen sich auf über 5000,— RM. Mit der Entfernung der erwähnten schwammbefallenen Holzteile ging das Fruchtkörperwachstum an dem Weinkellergewölbe zurück. Die Schwammbildungen starben ersichtlich ab und lösten sich von der Decke, wie das auf dem Bild rechts oben auf Tafel 12 gut sichtbar ist.

Die unteren Bilder dieser Tafel zeigen Schwammschäden ausgehend von den hölzernen Bodeneinlagen eines Flaschenschrankes. Sie hatten einen außerordentlichen Umfang an den Kellerwänden angenommen und gingen erst zurück mit der Entfernung des letzten schwammbefallenen Brettes. Die

Schwammbildungen waren ausgehend von diesen Holzteilen meterweit durch das Mauerwerk gewachsen, auch unter dem Steinbelag des Fußbodens her, daß die sekundären Schwammbildungen oft erst in großer Entfernung von dem Schwammherd zutage traten. In derartigen Weinschränken muß Holz entweder ganz vermieden werden, oder aber diese Holzteile sind vor der Verwendung einer mehrtägigen Tauchtränkung zu unterziehen.

Schwammschäden an Weinfässern, an den hölzernen Unterlagen und an den untergekeilten Faßschließen sind auf Tafel 13 mit Ausnahme der Abbildung rechts unten gut sichtbar. Als die Urheber derartiger Schwammschäden habe ich schon die verschiedensten Spezies angetroffen, wie z. B. den echten Hausschwamm (*Merulius domesticus*), den Waldhausschwamm (*Merulius silvester*), den Sklerotienhausschwamm (*Merulius sclerotiorum*), den weißen Porenhausschwamm (*Polyporus vaporarius*) und viele andere. Die vier oberen Bilder zeigen deutlich den Ausgang dieser Schwammbildungen von den hölzernen Faßunterlagen. Die Ausstrahlungen auf dem Boden sind besonders rechts oben gut zu sehen. Von den hölzernen Lagern haben die Schwammbildungen auch auf die Fässer übergreifen, was die mittleren Bilder gut zeigen. Besonders links sieht man hier prachtvolle tropfsteinartige Schwammgebilde von dem Faßbrand herunterhängen. Die Abbildung links unten zeigt deutlich, wie der Befall hier von der untergekeilten Faßschließe ausgeht. Solche Schäden werden am besten vermieden, wenn man hölzerne Faßunterlagen ganz vermeidet. Für die Faßschließen wird am besten ein Hartholz, zweckmäßig Eichenholz, gewählt. Diese Faßschließen werden dann einer mehrtägigen Tauchtränkung unterzogen. Die Fässer selbst werden vor der Einbringung in den Keller einer gründlichen Oberflächenbehandlung mit einem geruchlosen, wasserlöslichen, chemischen Schutzmittel unterworfen. Sauberkeit und gründliche Pflege sind auch die erste Forderung für einen Weinkeller. Auch echter Hausschwamm kann selbst an eichenen Weinfässern beachtliche Schäden verursachen. Diese Schäden werden um so schlimmer, wenn an den Weinfässern typische Eichenholzspezialisten als Holzzerstörer auftreten. Ich habe derartige Schäden gesehen, bei denen in einem Keller Weinfässer von unten her derart zerstört waren, mit einer Schadenshöhe von mindestens 100 000 RM.

Das Bild rechts unten stellt Weinflaschen dar, die teilweise von den Bildungen des Hausschwamms, teilweise vom Kellerschimmel (*Rhacodium cellare*) überzogen waren. Die Schwammbildungen hatten hier ihren Sitz, entweder am Einwickelpapier, an Strohhusen, oder sie hatten auf die Korkstopfen übergreifen.

Der Riesenbecherling (*Plicaria varia*) als holzzerstörender Hausbewohner.

Hierzu Tafel 11.

Ricken erwähnt schon in seinem Vademecum auf S. 319, daß dieser Pilz „auf alten Mauern, an altem Holzwerk, in Häusern, an Stümpfen in Wäldern, auf dem Erdboden, an Wegen und Ackerrändern“ vorkommt.

Es bleibt bei dieser Art, vielleicht auch bei den verschiedenen Rassen dieser Spezies noch einwandfrei festzustellen, ob dieselbe nur auf Holz oder auch auf dem Erdboden vorkommt. In dem vorliegenden Fall zeigt die Abbildung deutlich, wie die riesigen Fruchtkörper an dem hölzernen Fensterrahmen festsitzen und von hier aus ihre Nahrung beziehen. Kurze Zeit vorher war schon einmal eine Gruppe dieses Pilzes an der gleichen Stelle aufgetreten, aber weiter vorn auf der steinernen Fensterbank. Und trotzdem standen auch hier die Fruchtkörper in Verbindung mit dem Holz des Fensterrahmens.

Bresadola erwähnt von dieser Art übrigens eine besondere holzwohnende Form die *forma lignicola*. Die Abbildung bei Bresadola in den Fungi tridentini entsprach gut meinen Funden. Ich habe folgende Beschreibung aufgezeichnet.

Verschiedene kleine Fruchtkörper waren bereits vorher entfernt worden. Der große Fruchtkörper hatte ungefähr 20 cm Durchmesser. Die Lappen der Fruchtkörperschüssel waren an den Rändern mehr oder weniger nach unten umgeschlagen, so daß die meisten Pilzbildungen den Eindruck von gesattelten Lorchelhüten machten. Die Fruchtschicht war \pm hell ockergelblich. Die Unterseite war ganz blaß, weißlich bis blaß rahmgelblich; sie macht ohne Lupe einen kleiigen Eindruck, obwohl selbst mit einer starken Lupe keinerlei Belag zu bemerken ist. Der Becher ist nach der Ansatzstelle zu grubig-furchig zusammengezogen. Von einem eigentlichen Stiel kann man kaum sprechen. An der Ansatzstelle beobachtet man einen fleischigen Belag auf dem Substrat, der auf diesem selbst nochmals ausgebreitet und ungefähr 5 mm hoch ist. Der ganze Pilz ist sehr gebrechlich, die Fleischsubstanz höchstens 2 mm dick. Beim Bruch des Fleisches beobachtet man die fester geschlossene, dunklere Fruchtschicht, unten die ebenfalls geschlossene weißliche Schicht der Unterseite, dazwischen eine lockere, weißliche Zwischenschicht. Der Pilz riecht streng pilzartig. Er erinnert in seiner Haltung in gewissem Grade an die Flatschmorchel der Auenwälder (*Discina venosa*).

Die Sporen beobachtete ich elliptisch, ungetropft, ungefähr 13—18/9—11 μ .

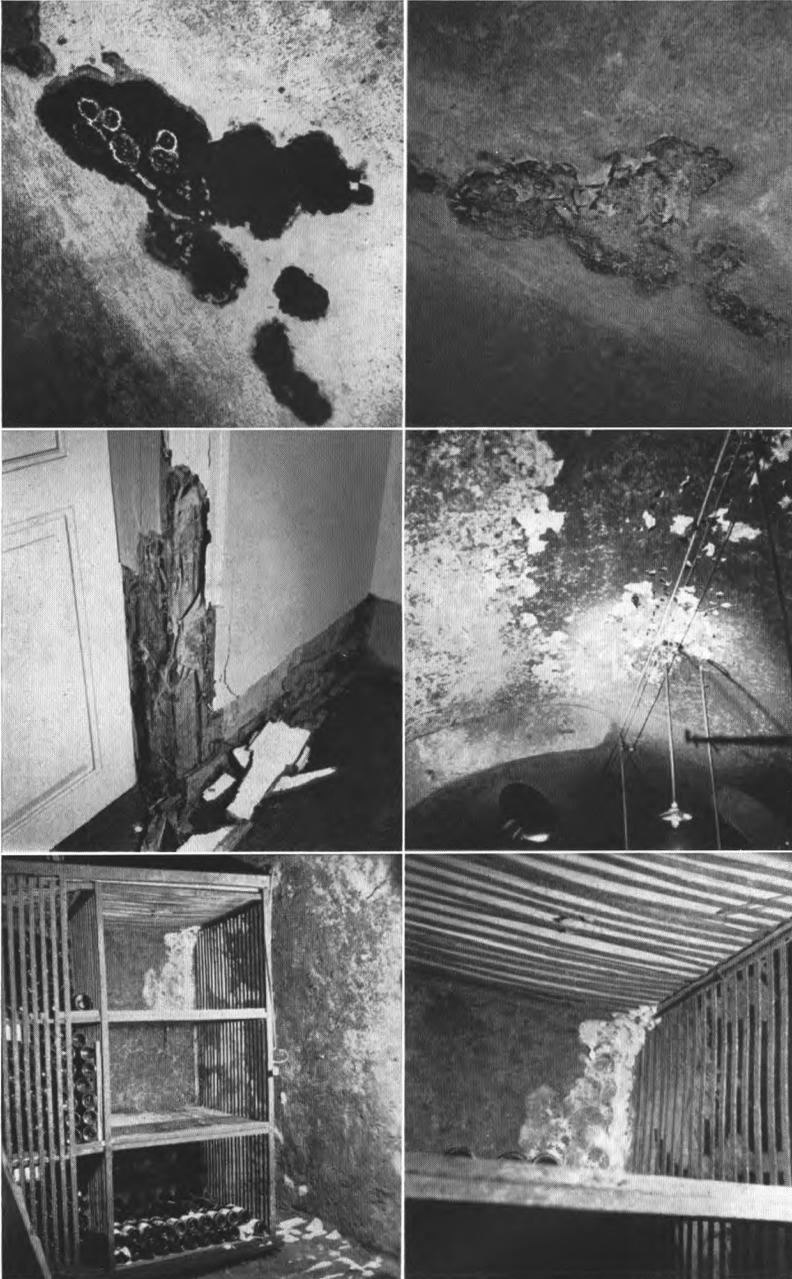
Schläuche: 8sporig, ungefähr 170—220/12 μ .

Die keuligen Endteile der gegliederten Paraphysen habe ich ungefähr zu 42/9 μ gemessen. Auch auskeimende Sporen habe ich an den älteren Pilzen beobachtet.

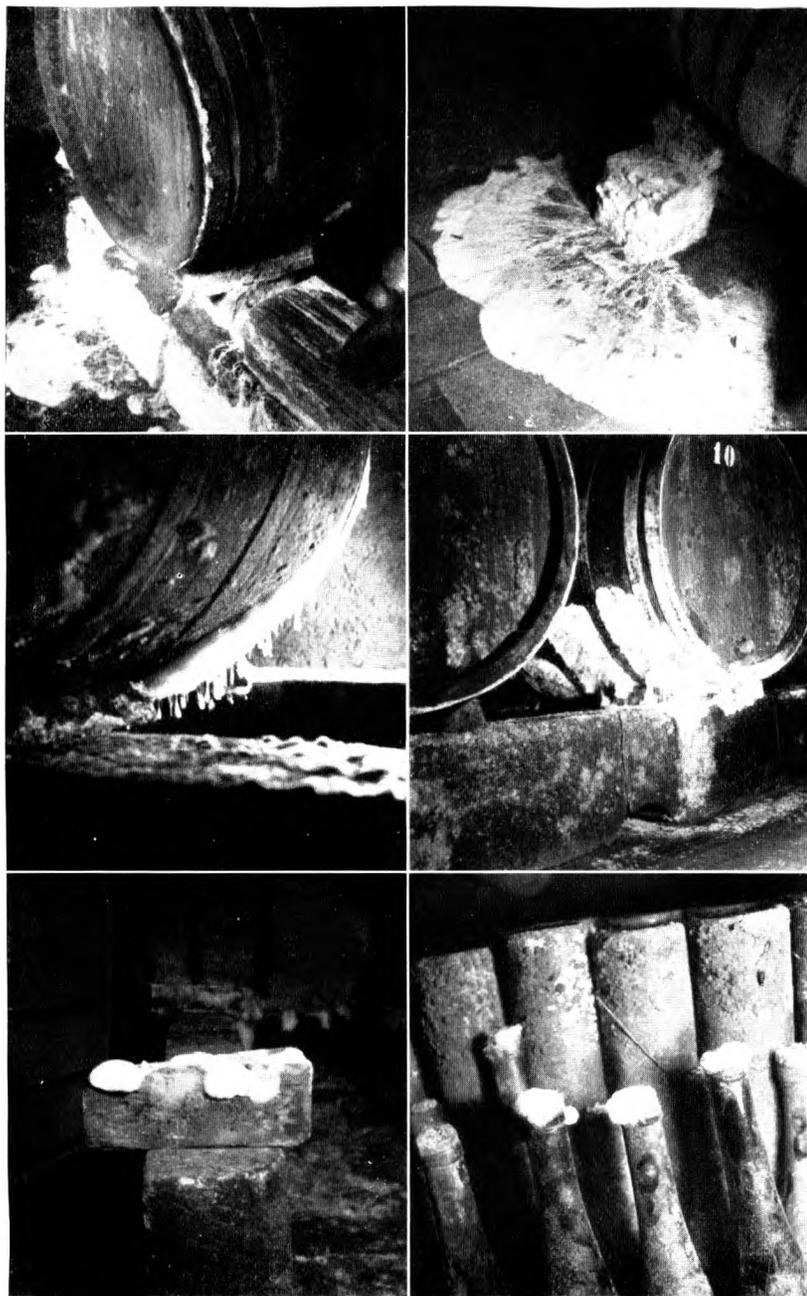
Sorgt für die notwendige Lüftung der Keller!

Von Franz Kallenbach, Darmstadt.

Wegen der durchgeführten Luftschutzmaßnahmen sind die Kellerfenster durch alle möglichen Maßnahmen, durch Sandsäcke, durch Erdaufschüttungen, durch Bohlen und Bretter als Splitterschutz mehr oder weniger abgedichtet. Diese Splitterschutzvorrichtungen können aber



Kallenbach, Bemerkenswerte Hausschwammschäden.



Kallenbach, Bemerkenswerte Hausschwammschäden.



Der Riesenbecherling (*Plicaria varia*) als Hausbewohner.
Aufnahmen: Fotohaus Umbreit, Darmstadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [18_1939](#)

Autor(en)/Author(s): Kallenbach Franz

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Hausschwammschäden. Aus der Landesstelle für Pilz- und Hausschwammberatung und dem Mykologischen Institut der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde 102-104](#)